

Der Gesellschaftler

Nationalsozialistische Tageszeitung



Alleiniges Amtsblatt für sämtliche Behörden in Stadt u. Kreis Ragold

Regelmäßige Beilagen: Pfing und Scholle · Der deutsche Arbeiter · Die deutsche Frau · Wehrwille und Wehrkraft · Silber vom Tage Hitlerjugend · Der Sport vom Sonntag

Drahtschlüssel: „Gesellschaftler“ Ragold / Gegründet 1827, Marktstraße 14 / Postfachkonto: Amt Stuttgart Nr. 10 086
Girokonto 882 Kreispostkasse Ragold. In Konkursfällen od. Zwangsvergleich wird der für Aufträge etwa bewilligte Nachschuß hinfällig

Anzeigenpreise: Die 1spaltige mm-Zeile od. deren Raum 6 Wk., Familien-, Vereins- und amtliche Anzeigen sowie Stellen-Gesuche 5 Pfennig, Text 18 Pfennig. Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben und an besonderen Plätzen kann keine Gewähr übernommen werden.

Postfach Nr. 55

Bezugspreise: In der Stadt hqm. durch Boten monatlich RM. 1.50 durch die Post monatlich RM. 1.40 einschließlich 18 Wk. Beförderungsgebühr zusätzlich 36 Wk. Zustellgebühr Einzel-Nr. 10 Wk. Bei Abnahme besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rüchzahlung des Bezugspreises.
Fernsprecher Nr. 429

„Der Sieg Francos ist gewiß!“

Französischer Diplomat warnt die Pariser Regierung vor einer weiteren Unterstützung Balencias

— gl. Paris, 28. Februar.

Der frühere französische Botschafter in Madrid, Herbetie, hat nach dem Pariser „Jour“, der sich für die Echtheit des Schreibens verbürgt, an Léon Blum ein Schreiben gerichtet, in dem er u. a. betont: Der Sieg General Francos ist gewiß und bereits in nächster Zeit zu erwarten. Für Frankreich ist es Selbstmord, die spanischen Bolschewisten weiter zu unterstützen. Die augenblickliche Lage verlangt mehr denn je strenge Neutralität.

Zusammenbruch der Bolschewisten - Offensiv in Asturien

Der Versuch der asturischen Bolschewisten, den Besitz von Malaga durch die Rückeroberung Oviedos weitzumachen, kann nunmehr als endgültig gescheitert angesehen werden. Nachdem schon in den letzten Tagen die Bolschewisten immer wieder, der ungeheuren Verluste nicht achtend, gegen die nationalen Truppen angriffen waren, verjagten sie nun wiederum noch einmal mit einem heftigen Angriff von Stürmern, wie sie im spanischen Bürgerkrieg noch nicht eingesetzt worden waren, und nach einer langen Vorbereitung durch die Artillerie, Oviedo abzuschneiden und einzukreisen. Obwohl sie ihre Leute mit hinter der Front aufgestellten Maschinengewehren vortrieben, obwohl sie Spezialabteilungen heranzogen, Bakterien, die in Sowjetrußland für den Strahlenkampf ausgebildet worden waren, blieben die bolschewistischen Horden überall vor den nationalen Truppen liegen.

Auch bei der Südarmee wurde ein feindlicher Angriff im Gebiet der Sierra Nevada von den nationalen Truppen abgewiesen.

Gangstermethoden der Bolschewisten-Häuptlinge

In Malaga werden jetzt Einzelheiten über die Exzesse, Verbrechen und Wundertaten bekannt, die diese Banditen und amerikanischen Gangster gleichstellen. So hat der Häuptling der bolschewistischen „Jugend“ Leute verhaftet, um von ihnen bis zu 100 000 Peseten zu erpressen; viele Verhaftungen wiederholten sich solange, als das Opfer dieses Gangsters zahlungsfähig war. Dann wurde der Exprekte und seine Familie erschossen. Der bolschewistische „König“ der Krankenhäuser in Malaga, Leo K., ist mit dem gesamten für den Unterhalt der Kranken bestimmten Bargeld — etwa 7 Millionen Peseten — knapp vor dem Ausbruch der nationalen Truppen gleich nach Paris verschwunden.

50 000 Kinder irren durch Spanien

Einen erschütternden Bericht über das kinderreiche in noch von den Bolschewisten besetzten Teil Spaniens veröffentlichte der Straßburger „Kämpfer“: Mehr als 50 000 Kinder irren gegenwärtig schulpflos und verlust durch die spanischen Provinzen. Sie schlammern, krippeln über Straßen und Wege, klettern vor Kälte, wandelnde Gerippe. Am häufigsten findet man sie in der Nähe der Kampfzonen; sie wissen, dort haben sie noch Aussicht, einige Pfennig zu ergattern. Laufende suchen Schutz bei den nationalen Truppen. Während ist es anzusehen, wie in den Lagern für die Kleinen gesorgt wird, nach einwandfreien Zeugnissen von Flüchtlingen sind in den Tälern der Bergketten von Guadarrama, Navacerrada, Los Molinos und Cercedilla Häuser zerstört worden. Ein Berichterstatter fand zwischen dem armenigen Hauptort am Weirande der Landschaft von Raquedo nach Santa Cruz de Melmar fünf zerstörte Kinder.

Nördlich von Teruel haben die nationalen Truppen die Orte Venta del Diabolo und Portakubis beherbergenden Höhen erobert. An der Malaga-

Den Hebern das Handwerk gelegt

Die Erklärungen des Führers über die Neutralität der Schweiz

× Bern, 28. Februar.

Die Erklärungen des Führers und Reichskanzlers dem ehemaligen Schweizer Bundesrat Schulthess über die Unantastbarkeit der Neutralität der Schweiz hat einer gewissen Hege gewisser journalistischer Brunnenvergüßer im Auslande ein für allemal ein Ende bereitet. Die Schweizer Presse hat diese Erklärungen mit großer Befriedigung aufgenommen. So schreibt der „Berliner Bund“ u. a.: „Das Schweizer Volk wird die Erklärung als das entgegennehmen, was sie wohl sein will: als feierliche Proklamation eines verantwortlichen Regierungschefs vor der ganzen Welt, mittelbar auch als eine Versicherung, dem Frieden dienen zu wollen.“

Auch in der italienischen Presse wurden die Erklärungen des Führers außerordentlich hervorgehoben. So betont die römische „Tribuna“, daß damit Hitler die Brunnenvergüßer der internationalen öffentlichen Meinung geißelt hat. Immer wieder sei es notwendig, das verhängnisvolle Wirken dieser Presse zu neutralisieren. Die Schweiz weiß nunmehr durch die Erklärungen Hitlers und Mussolinis, daß drei ihrer Grenzen vom militärischen und von dem nicht minder wesentlichen sozialen Gesichtspunkt aus sicher sind. Die Lage an der schweizerisch-französischen Grenze hingegen ist bekanntlich durch die bolschewistische Propaganda im Kanton Neuchâtel bedroht, die den schlimmsten Krieg, den Bürgerkrieg ins Land trägt.

Die Ziele des neuen Spanien

Der Führer der Nordarmee General Mola sprach im Rundfunk über die Ziele des neuen Spanien. Sein fest umrissenes Programm wird nicht den Wünschen einzelner Organisationen und Parteien, sondern als Gedanke des Volksganzen seine Ausföhrung finden. Die Erhaltung des äußeren und inneren Friedens und die Unabhängigkeit gegenüber dem Auslande sind Hauptprogrammziele. Das Hauptaugenmerk wird der spanischen Jugend zugewandt werden, die eine vorbildliche Ausbildung erhalten muß, denn Autorität und Disziplin werden künftig im Gemeinschaftsleben eine große Rolle spielen.

„Dem schaffenden Deutschen geweiht!“

Grundsteinlegung des „Hauses der DAF.“ zur Eröffnung der Leipziger Frühjahrsmesse

× Leipzig, 28. Februar.

Es ist keine zufällige Symbolik, daß die diesjährige Leipziger Frühjahrsmesse mit der Grundsteinlegung für das „Haus der Deutschen Arbeitsfront“ eröffnet wurde. Stärker denn je ist die Beteiligung an der Messe: Die Zahl der Aussteller ist gegenüber dem Vorjahr von 8100 auf 8900 gestiegen; die Zahl der ausländischen Aussteller allein hat sich von 478 auf 914 verdoppelt. Insbesondere der Südosten Europas ist stark vertreten. Die Besucherzahl wird mehr als 30 000 Ausländer — gegenüber 24 800 im Vorjahre — aufweisen; so entsenden Großbritannien und die Niederlande um ein Viertel mehr Einkäufer, Italien das Zweieinhalbfache, Polen das Doppelte, die Tschechoslowakei um die Hälfte mehr, Dänemark und Schweden je ein Drittel mehr und die Vereinigten Staaten das Doppelte. Auch Österreich entsendet ein Vielfaches seiner vorjährigen Besucherzahl. Auch aus dem nationalen Spanien werden Besucher der Messe kommen.

Schon der erste Messetag brachte einen in diesem Umfang noch nie dagewesenen Besuch von etwa 33 000 Ausländern, für die als Sammelpunkt am frühen Morgen das Haus der Nationen eingeweiht worden war. Es war ein feierlicher Augenblick, als Reichsorganisationsleiter Dr. Ley die Grundsteinlegung vornahm, wobei er u. a. ausführte: „Wir Deutsche sind, wie kaum eine andere Nation, auf unserem Raum beengt. Aber wir haben eines, das uns frei und glücklich macht: ein herrliches, hochbegabtes Volk. Wir können mit Stolz behaupten: dieses Volk hat der Erde mindestens ebensoviel gegeben, wie die Erde diesem Volk. Das deutsche Volk ist unser Kapital, mit dem wir wirtschaften wollen und wirtschaften müssen. Das ist mehr als achthundert Jahren die Menschheit aus deutschem Raum hier zusammenkommen, ist mehr als wirtschaftlicher Wert, ist höchste Weltanschauung, deutsche Arbeit, deutsches Können und deutsche Leistung. So nimmt es nicht wunder, daß das neue Deutsche Reich nun die wirtschaftliche Messe mit dem Geistigen der Arbeit poaren will und daß wir in den Mittelpunkt dieses gewaltigen Messelandes ein Denkmal, einen

neuen Tempel der Arbeit, der deutschen sozialen Ordnung und des neuen Deutschen Reiches überhaupt setzen.“

Dr. Ley forderte alle Männer der Partei, der DAF, der Behörden und der Wirtschaft auf, an der Ausgestaltung dieses Denkmals mitzuwirken, damit die Gäste aus dem Auslande, Freunde und Genossen des neuen

Sudetendeutsche fordern Parlaments-Neuwahlen

Große Tagung der Sudetendeutschen Partei mit programmatischen Erklärungen Henleins

× Aussig, 28. Februar.

Auf der großen Tagung der Sudetendeutschen Partei, die am Sonntag in Aussig a. d. Elbe stattfand, kam die politische Gestaltungskraft der sudetendeutschen Einheitsbewegung klar und eindeutig zum Ausdruck. Eine festgefügte und disziplinierte Gemeinschaft hat mit elementarer Wucht ihr Vollen kundgegeben und damit den Willen von 3,5 Millionen Deutschen in der Tschechoslowakei, deren Bewegung die Sudetendeutsche Partei Konrad Henleins längst geworden ist.

Einleitend teilte Konrad Henlein mit, daß er die Hauptleitung der Partei aufgibt und ihre Aufgaben dem Führerrat der SDP übergeben hat. Dr. Kreis-Bodenbach verlangte in seinem Vortrag die Wiederherstellung der ursprünglichen Freiheit der Gemeinden und die sofortige Durchführung allgemeiner Gemeindevahlen. Der Stellvertreter Henleins, Abg. R. G. Franke, gab einen geschichtlichen Rückblick über die bisherigen Etappen sudetendeutscher Politik. Die im Völkerbund übernommene Pflicht, aus der Tschechoslowakei eine Art „höherer Schweiz“ zu machen, ist, wie er feststellte, ebenso wenig eingehalten worden wie die Minderheiten-Schutzbestimmungen. Die angebene deutsche Hand zum Frieden hat man ausgeschlagen. Nun versucht man, mit deutschen Splinterparteien zu einer Art von Ausgleich zu ge-

Deutschlands, bekennen müssen: Die Arbeit in Deutschland ist nicht mehr eine Fron, nicht mehr eine Angelegenheit des Lohnes, sondern der Ausdruck höchster deutscher Ehre, deutscher Leistung und des deutschen Volkes überhaupt.

Ehe Dr. Ley die drei Hammerschläge auf dem Grundstein ausführte, über dem ein Spruchband verkündete: „Dem schaffenden Deutschen geweiht!“, gedachte er des deutschen Arbeiters und weihte das neue Haus der Arbeitsehre und dem Arbeitsstolz des deutschen Volkes. Der erste Hammerschlag galt den Toten des Weltkrieges, der zweite den Toten der Bewegung und der dritte den Toten der Arbeit.

Der neue Bau wird im Frühjahr in Angriff genommen werden. Der Mittelteil wird eine Ehrenhalle des deutschen schaffenden Menschen enthalten, zu ihren Seiten werden kleinere Hallen die Leistungen der weltanschaulichen Arbeit der DAF, und der NSD, „Kraft durch Freude“ zeigen. Die Höchstleistungen des Jahres werden hier in einer das ganze Jahr durch geöffneten Ausstellung gezeigt werden, um die Ehre des deutschen Arbeiters zu fänden.

Die Kolonial-tropentechnische Messe

Reißt der technischen Messe findet vor allem die Kolonialtropentechnische Messe großes Interesse, wo sich in einer eigenen 4000 Quadratmeter umfassenden Halle Vorkurschauen deutscher wissenschaftlicher Anstalten mit der Ausstellung der bedeutendsten Herstellerfirmen für koloniale Bedarfsartikel vereinigen. Die deutsche Ausfuhrindustrie und der deutsche Außenhandel zeigen auf dieser wirtschaftlichen Kolonialschau ihre absolute Konkurrenzfähigkeit, ihre Anpassung an Märkte und die eigenstaatlichen Wirtschaftskräfte, sowie ihren Willen zur Mitarbeit im großen Gefüge der Weltwirtschaft.

NSWA im Bergbau eröffnet

Essen, 28. Februar.

In einer morgendlichen Feierstunde der NSWA auf der Schachtanlage „Rosenblumenbelle“ in Rühlheim-Beihen wurde am Sonntag von Obergebietsführer Krumann der Reichsberufswettbewerb im Bergbau eröffnet.

langen, in Wirklichkeit werden aber nur den alten Versprechungen neue hinzugefügt.

Ein Rechtsgutachten über die Grundlagen aller Nationalitätenordnung in der Tschechoslowakei erstattete Abg. Ernst Kundt: Zum Frieden im Staat kann nur die Konstituierung der Völker und Volksgruppen als Körperlichkeiten des öffentlichen Rechts, Einführung des nationalen Kastens, der Selbstverwaltung und die Einhaltung des Bevölkerungsschlüssels bei der Befegung der Staatsämter usw. führen.

Den Höhepunkt der Kundgebungen bildeten die Erklärungen Konrad Henleins, der u. a. erklärte, es sei ein Verstum gewesen zu glauben, daß die Sudetendeutschen durch die wirtschaftliche Verelendung verbluten würden. Nur mit Anwendung brutaler Gewalt kann ein tschechischer Nationalstaat verwirklicht werden. Die SDP wird im Prager Parlament die nötigen Gesetzesvorlagen unterbreiten, damit nochmals die Probe darauf gemacht werden kann, ob und wie weit die Tschechen ehrlich eine Veröhnung wollen. Die Sudetendeutschen fordern: Schutz der Heimat, Sicherung der Volkstums-grenze, völkische Selbstverwaltung und Wiedergutmachung des an ihnen seit 1918 begangenen Unrechts. Unter großem Beifall forderte Henlein die sofortige Ausschreibung von Neuwahlen zum Prager Parlament. „Abermals streckt die Hand zum Frieden aus“, erklärte

Genlein. Es ist möglich, daß sie nochmals ausgeschlagen wird. Da Recht und Wahrheit meine Helfer sind, werde ich mit euch, meine Kameraden, weiterkämpfen!

Noch einmal sammelt die DAF Reichsstrafensammlung am 20. und 21. März
k. Berlin, 28. Februar.

Wie wir erfahren, wird außer der am nächsten Sonntag stattfindenden, von SA, SS, und NSDAP durchgeführten Reichsstrafensammlung für das Winterhilfswerk des deutschen Volkes noch am 20. und 21. März eine Reichsstrafensammlung — die lebende und letzte — von der Deutschen Arbeitsfront veranstaltet, an der als aktive Teilnehmer teilzunehmen für alle Arbeiter der DAF, und Parteimitglieder der NSDAP, sowie für alle Betriebsführer und Vertrauensmänner Pflicht ist. Verkauf werden an diesen Tagen 21 Millionen hübsche Abzeichen, die aus thüringischem Porzellan gefertigt, Frachtengruppen aus allen deutschen Gauen zeigen.

„Anständige Gesinnung ist wichtiger als äußere Organisation“
× Dresden, 28. Februar.

Auf einer Großkundgebung der Reichsarbeitskammer der Reichsbetriebsgemeinschaft „Stein und Erde“ sprach Reichsorganisationsleiter Dr. Ley vor mehr als 12.000 Schaffenden, wobei er u. a. erklärte: Deutschlands große Sorgen sind heute nicht Kapital und Maschinen, sondern der immer mehr hervortretende Mangel an Facharbeitern. Für das Wohl der Betriebe ist nicht die äußere Organisation maßgebend, sondern die anständige Gesinnung des Betriebsführers. Wie sich der Führer um alles kümmert und im Einzelfall auch sofort energisch eingreift, so hat sich jeder Betriebsführer um die Sorgen seiner Gefolgschaftsmitglieder zu kümmern.

Dr. Ley teilte dann mit, daß die Anordnung des Generalinspektors Dr. Todt durch die es jedem Betriebsführer seines Dienstbereiches zur Pflicht gemacht wird, sich bei jedem Unglücksfall persönlich um den Verunglückten und seine Familie zu kümmern, für die ganze Deutsche Arbeitsfront verbindlich werden wird. Das deutsche Volk ist in Fragen der Ehre außerordentlich empfindlich; so will es auch in der sozialen Fürsorge keine Mäusen.

Caballero droht mit Rücktritt
London, 28. Februar.

Nach hier eingegangenen Meldungen aus Valencia hat der Oberhauptling der spanischen Bolschewisten, Largo Caballero, eine längere Erklärung veröffentlicht, in der er mit seinem „Rücktritt“ droht, wenn er weiterhin auf Opposition in „innerpolitischen“ Fragen stoße. Anscheinend ist es zu ernstlichen Meinungsverschiedenheiten zwischen Caballero und anderen Oberbolschewisten gekommen, die die verschiedenen marxistischen und kommunistischen Richtungen vertreten. In der schwülstig abgefaßten Erklärung Caballeros wird vieljähig von Verrat, Abtrünnigkeit und Spionage gesprochen und „sofortige Disziplin“ verlangt. „Daily Mail“ bringt die Mitteilungen in großer Aufmachung, daß die spanischen Bolschewistenführer miteinander in Streit geraten seien. Die Bankrotterklärung Caballeros würde nach Ansicht des englischen Blattes weittragende Folgen haben. Eine Havas-Meldung aus Valencia berichtet in gleichen Sinne wie die englischen Blätter über die Zwistigkeiten unter den Valencia-Bolschewisten.

Streikwelle in USA steigt
Newport, 28. Februar.

Während der Präsident der Vereinigten Staaten Roosevelt keine am 2. März zu verkündende Sozialpolitik vorbereiten, steigt die Streikwelle unter dem stark kühleren Einfluß gewissermaßen von Moskau abhängiger Diktator andauernd. In Detroit (Michigan) sind in zahlreichen Werken der Kraftwagen- und Kraftwagenzubehöriindustrie neue Kustände ausgebrochen, die außer Lohnforderungen meistens Konflikte zwischen der organisierten und vom Juden Beweis geführten und der nichtorganisierten Arbeiterschaft zur Ursache haben. Die Arbeiter sind sich vielfach über die wahren Ziele der Streikführer und Gewerkschaftsböden im Klaren; so haben 300 Arbeiter einer Lederfabrik einem von einer Minderheit geplanten Streik dadurch vorgezogen, daß sie nach Schluß der Arbeit im Werke verblieben, um nicht die Arbeitsmoralität durch radikale Streikführer am nächsten Tage unterbunden zu sehen. Sie werden von ihren Angehörigen mit Decken und Lebensmitteln versorgt und sind fest entschlossen, den Streikführern der Fingergewerkschaft Paroli zu bieten. Am Sonntag haben Parteigänger der Streikenden in sechs überfüllten Broadwaysbussen in Newport Stink- und Tränengasbomben mit Zeitändern zur Explosion gebracht, durch deren Explor 26 Personen verletzt wurden. Paniken unterbunden längere Zeit den Verkehr. Die Täter entkamen unentdeckt.

Der Straßburger Sender gefällt auch den Elßaß-Lothringern nicht mehr!
—gl. Paris, 28. Februar.

Immer schärfer meubel sich die Elßaß-Lothringische Presse gegen die Eigenmeldungen des Straßburger Senders, die der Emigrant Bernhard Jakob-Salomon (Jude) in deutscher Sprache durchgibt. So erklärt das „Franciscanblatt „Le Franciscan d'Alsace et de Lorraine“, die Nachrichten Jakob-Salomons sind Lügen; man sollte lieber die Darbietungen des Senders verbessern, statt ihn zum Sprachrohr des vor Haß vergehenden Judentums herabzuwürdigen. Auch andere Elßaßische Blätter verbitten es sich energisch, daß der Anschein erweckt wird, als hätten die Elßaß-Lothringern an dieser geist- und sinnlosen Heße Interesse. Der Straßburger Sender, so wird erklärt, geht ihnen auf die Nerven.

Leon Blum unterstützt Moskau-Hebe
× Salamanca, 28. Februar.

Nach einer in der nationalspanischen Presse veröffentlichten halbamtlichen Mitteilung nimmt das nationale Spanische Stelung gegen die „unter Führung des französischen Ministerpräsidenten in Marokko durchgeführten politischen Machenschaften, die eine unmittelbare Unterstützung der sowjetrussischen Revolutionsregierung darstellen.“ In französisch-Marokko belästigen sich nach dieser Veröffentlichung in voller Freiheit augenblicklich alle möglichen ausländischen und eingeborenen Heber mit dem Ziel, die Ordnung in der Spanischen Zone zu stören.

Noch seltsamer ist die Haltung Blums den Valencia-Machthabern gegenüber, die französische Staatsangehörige, Zivilisten und „Freiwillige“ der „Internationalen Brigade“ verhaftet und in Konzentrationslager gesperrt haben. Da der Einbruch des französischen Konjunks in Valencia erfolglos blieb, hat die französische Regierung den Oberhauptling Caballero wissen lassen, daß die französische Regierung die sofortige Freilassung französischer Staatsbürger „begünstigen würde“. Mit Recht fragen sich Franzosen, ob ein solcher Ton internationalen Banditen gegenüber einer Großmacht würdig ist.

Donau-Hochwasser vernichtet Winterjaht
Straubing, 28. Februar.

Das unablässige Ansteigen der Donau und ihrer Nebenflüsse aus dem Bayerschen Wald hat das ganze Straubinger Donaubecken in einer Ausdehnung von 30 Kilometer Länge und rund 7 Kilometer Breite in einen einzigen See verwandelt. Die Winterjaht in diesem Gebiet dürfte vernichtet sein, da das Wasser stellenweise über zwei Meter hoch über den Aedern steht. Es bestehen Pläne, diese jährlich in mehr oder weniger großem Umfang auftretenden Ueberschwemmungen durch Eindeichung des Straubinger Donaubeckens unmöglich zu machen.

Ueberschwemmungen auch in der Südukraine

Ein Teil des Dnepropetrowsker Bezirks ist von großen Ueberschwemmungen heimgesucht worden. Der Fluss Woloschnaja ist über die Ufer getreten und hat die Stadt Melitopol unter Wasser gesetzt. In den Straßen steht das Wasser zwei Meter hoch. Mehr als zweiundert Häuser sind überschwemmt, davon sind 46 Häuser vollständig zerstört. In der Umgebung stehen mehrere Dörfer völlig unter Wasser. Die Bewohner mussten unter Zurücklassung ihrer Habe flüchten. Nach den bisherigen Angaben sind 250 Bauernhäuser zerstört und weggeschwemmt worden. Zur Hilfeleistung mußte Militär eingesetzt werden.

Der Rundfunkprozess vor dem Reichsgericht
Leipzig, 28. Februar.

Nach sechsmonatiger Verhandlung wurde vom Landgericht Berlin am 13. Juni 1935 der Rundfunkprozess abgeschlossen, an dem acht Angeklagte beteiligt waren und der mit der Verurteilung von fünf Angeklagten gendete hatte. Das Verfahren gegen die ehemaligen Direktoren des mitteldeutschen Rundfunks und der Schlesienschen Rundfunk, Dr. Kohl und Emil Borel ist inzwischen rechtskräftig abgeschlossen worden. Der frühere Reichs Rundfunkkommissar, Staatssekretär a. D. Dr. Bredow, war zu sechs Monaten Gefängnis und 5000 RM Geldstrafe, der ehemalige Geschäftsführer Dr. Magnus zu fünf Monaten Gefängnis und viertausend RM Geldstrafe und der frühere Rundfunk-Intendant Dr. Fleisch zu einem Jahr Gefängnis und 11.000 RM Geldstrafe verurteilt worden. Die Verurteilung erfolgte wegen aktienrechtlicher Untreue und verschiedenen Fällen, bei Dr. Bredow und Dr. Fleisch außerdem wegen Beihilfe zum Parteiverrat.

Auf die Revisionen dieser drei Angeklagten hat das Reichsgericht hin erkannt: „Das angefochtene Urteil wird, soweit die drei Beschuldigten in Falle Trennungsvorgängen des Dr. Fleisch, ferner Dr. Bre-

dow und Dr. Fleisch im Falle Parteiverrat des Rechtsanwaltes Dr. Frei und soweit Dr. Fleisch im Falle der ihm gewährten Vorrechte und Darlehen verurteilt sind, sowie hinsichtlich der Gesamtstrafe und der Aufhebung der Untersuchungshaft aufgehoben. Die Sache wird in diesem Umfang zu neuer Verhandlung und Entscheidung an die Vorinstanz zurückverwiesen. Im übrigen werden die Revisionen der drei Angeklagten auf ihre Kosten verworfen.“

Damit hat das Reichsgericht das angegriffene Urteil in den entscheidenden Punkten bestätigt. Die Aufhebung des Urteils in den genannten Punkten erfolgte, weil die Benachteiligung der Rundfunkgesellschaft bisher nicht einwandfrei und widerspruchsfrei nachgewiesen ist. Hinsichtlich der Beihilfe zum Parteiverrat hat die Vorinstanz den Sachverhalt u. a. nicht unter dem Gesichtspunkt geprüft, ob eine notwendige Teilnahme der Angeklagten vorliegt. Doch selbst, wenn in den vom Reichsgericht beanstandeten Fällen in neuerlicher Verhandlung vor dem Berliner Landgericht Freisprechung erfolgen würde, kommt das Strafrechtsgesetz vom Juli 1934 nicht zur Anwendung, da unter allen Umständen bei Dr. Magnus und Dr. Bredow Geldstrafen von je über 1000 RM bestehen bleiben und auch bei Dr. Fleisch die Amnestiegrenze von 6 Monaten Gefängnis in jedem Falle überschritten wird.

Die Welt in wenigen Zeilen
Der Führer eiert eine Hundertjährige

Der Führer und Reichsführer hat der Frau Margaretha Weiss in Erfurt aus Anlaß der Vollendung ihres 100. Lebensjahres ein persönliches Glückwunschschreiben zugehen lassen. 75.000 RM, auf Nr. 3545

Bei der Ziehung der Preussisch-Sächsischen Klassenlotterie am Sonntag fiel ein Gewinn von 75.000 RM auf die Nummer 3545. Das Los wird in einer Abteilung in Berlin gehalten, in der anderen Abteilung in Bieteln in der Rheinprovinz.

Schwere Sturmschäden am Schwarzen Meer

Die sowjetrussische Schwarzmeer-Küste wird zur Zeit von einem gewaltigen Sturm heimgesucht, der Windstärke 10 erreichte. Im Hafen von Noworossijsk rissen sich mehrere Schiffe vom Anker los und treiben Kennerlos dem offenen Meere zu. Rettungsdampfer sind ausgesendet, um die Schiffe in Sicherheit zu bringen.

Dr.-Ing. Galkerski gestorben

Im Alter von 49 Jahren starb der bekannte Flugzeugmotorbauingenieur Dr.-Ing. Johannes Galkerski, ein langjähriger Mitarbeiter der Junkers-Forschungsbauanstalt in Dessau. Der Name des Verstorbenen ist vor allem mit der Entwicklung der Schwereflugmotoren von Junkers verbunden.

Auf der linken Seite gegen Baum gerast

Am Samstagabend fuhr auf der Leipziger Straße ein Personentraktor aus Remscheid auf der linken Fahrbahnseite in schneller Fahrt gegen einen Strauchbaum. Der Wagen wurde zurückgeschleudert, umgeworfen und vollkommen zerschmettert. Die fünf Insassen, drei Remscheider und eine Frau mit Tochter aus dem Oberbergischen, wurden schwer verletzt.

Hochwasser verzögert Arbeiten für die Weltausstellung

Das Hochwasser der Seine hat die Bauarbeiten für die Weltausstellung in Paris beeinträchtigt. Bis jetzt mussten die Arbeiten an vier Pavillonen eingestellt werden. Zum Glück sind die Fundamentierungsarbeiten fast überall vor Einsetzen des Hochwassers abgeschlossen gewesen.

Württemberg

Als Gäste des Reichsstatthalters Süddeutsche Gauinspektoren tagen in Stuttgart
msg. Stuttgart, 28. Februar.

Der Reichshauptamtsleiter und Sonderbeauftragte im Stabe des Stellvertreters des Führers, Hg. Dextle, hält in diesen Tagen eine Arbeitstagung mit den Gauinspektoren der süddeutschen Gauen in Stuttgart ab. Wichtige und bedeutsame Fragen, die dieses so wichtige Amt der Gauinspektoren im Raum der süddeutschen Gauen betreffen, werden in arbeitsreichen Sitzungen behandelt werden.

Am Freitagabend hatte Reichsstatthalter und Gauleiter Murr Reichshauptamtsleiter Dextle und seine Mitarbeiter im Stabe des Stellvertreters des Führers sowie die anwesenden Gauinspektoren der süddeutschen Gauen zusammen mit den Amtsleitern der Gauleitung Württemberg-Hohenzollern zu einem kameradschaftlichen Zusammensein in der Villa Reichenstein eingeladen. Reichsstatthalter und Gauleiter Murr hielt die Gäste in der württembergischen Landeshauptstadt willkommen und wünschte ihnen guten Erfolg für ihre Arbeit. Reichshauptamtsleiter Dextle dankte für die Begrüßung und schiederte in kurzen, knappen Worten die Tätigkeit der Gauinspektoren, die darin besteht, daß sie die Aufgabe haben, in der großen Organisation der Partei besondere Schwierigkeiten aus dem Wege zu räumen und damit die verantwortungsvolle Arbeit der obersten verantwortlichen Stellen in der Partei insbesondere der Gauleiter zu entlasten.

Schwabens Jägerkass
Spende fürs WGW 1936/37
Stuttgart, 28. Februar.

Die württembergische Jägerkass hat in den Monaten November 1936 bis Januar 1937 die Beauftragten des WGW, abgeführt.

Gaue	Verwaltung	Jagd	Wald	Wald	Wald
Rotwild	54	6	—	60	120
Dammwild a Gattern	4	9	2	15	30
Rehwild	1011	392	816	2216	4432
Schwarzwild	3	1	2	6	12
Gelen	255	1835	256	3356	6711
Wildenten	—	2	10	12	24
Kaninchen	—	63	—	63	126

Selberlah wegen des schlechten Kalendertages, 5811.04 RM, 3698 RM, 9509.04 RM. Der Gesamtwert der Spenden einschließlich der Geldspenden beträgt rund 75.000 RM.

Stuttgart, 28. Februar. (Feierabend der Arbeitsmänner.) Wie der Reichsstatthalter und die Arbeitsmänner brauchen den Bauern oder bei der friedlichen Landgemeinnutzung durch ihre Arbeit mit der deutschen Wirtschaft verbunden werden, so werden sie auch in ihrer Feierabendgestaltung in Wort und Bild in Spiel und Tanz mit dem deutschen Volkstum vertraut gemacht. In einem neuen Geist und Sinn haben sich darin Kameradschaft und vertieftes Verhältnis zwischen Führer und Gefolgschaft auf. Mit diesen Worten leitete der Gauarbeitsführer, Oberarbeitsführer Hg. Müller, den „Feierabend in Reichsarbeitsdienst“ ein, der der Reichsarbeitsdienst Arbeitsgau XXVI in Bärtingen in der feierlich geschmückten Stuttgarter Stadthalle vor zahlreichem Zuhörern, unter ihnen die Vertreter von Partei, Staat und Wehrmacht, und vor Tausenden von Volksgenossen und ehemaligen Angehörigen des Reichsarbeitsdienstes durchführte.

Ortsgruppenleiter Sachs-Treffbrunn tödlich verunfallt
Eigenbericht der NS. Presse

Krefeld, 28. Februar. In der Nacht zum Sonntag ist Ortsgruppenleiter Sachs bei Lindau einen Autounfall zum Opfer gefallen. Schmerzhafte Trauer um den erst 37jährigen erst ist die ganze Gemeinde und darüber hinaus seine Heimatstadt Innang. Hg. Sachs erlitt einen tödlichen Schädelbruch, dem er im Bezirkskrankenhaus Hofen kurz nach seiner Einlieferung an. Der Fahrer und die übrigen Insassen in der verunglückten Kraftwagensamen mit leichten Verletzungen davon.

Zuffingen, 28. Februar. (Größen gegenwart in letzter Minute.)

Ein mit etwa 40 Personen besetzter Omnibus die Straße nach Schwemlingen anwärts fuhr, war der schreckliche Unfallübergang bei der Brielmühle geschehen. Der verzeilen, abzufahren und unüberwindlichen Straße war ein rechtzeitiges Anhalten unmöglich, so daß der Omnibus auf die Schranke aufzufuhr. Der Schrankenwärter erkannte die große Gefahr und handelte blitzschnell, indem er die Schranken betrug und dem Omnibus in dem Augenblick die Durchfahrt ermdoglichte, als die von Rotweil kommende Lokomotive die Straßenkreuzung erreichte. Ohne die Geistesgegenwart des Schrankenwärters wäre ein katastrophales Unglück unvermeidlich gewesen.

Bad Dürheim, 28. Februar. (Mit der Padschauel niedergeschlagen.)

Infolge einer Jurchedung lauerte auf einem hiesigen Hof landwirtschaftlich beschäftigter Mann dem bereits 70jährigen Bauern im dunklen Futtergang auf und schlug ihn mit einer hölzernen Padschauel nieder. Der Bauer trug schwere Verletzungen im Gesicht davon und wurde durch einen Schlag einen Oberarmbruch bedinglich dem Tageskrankeiten seiner Frau ist es zu verdanken, daß nicht noch größere Unheil geschah. Der Täter wurde festgenommen und ins Bezirksgefängnis Bellingen eingeliefert.

Gefängnis für eine Kindsmörderin
Koblenz, 28. Februar.

Das Schwurgericht verurteilte die 20 Jahre alte Marie Kopper aus Ried, Gde. Lahnau, Kr. Zellmar, wegen Werts an ihrem neugeborenen Kinde zu 2 Jahren 4 Monaten Gefängnis. Die Angeklagte, der von allen Seiten das Zeugnis eines ehtlichen und hiesigen Mädchens ausgestellt wurde, hatte sich ihren in bedürftigen Verhältnissen lebenden Eltern von der Heimat verweisen zu werden ihrem neugeborenen Kinde mit einer Küchenmesser den Hals durchgeschnitten und die Kindstücker in einen Schrank verpackt, wo sie später aufgefunden wurde. Das Schwurgericht billigte der Angeklagten, die aus einer verweilten Stimmung heraus gehandelt hatte, mildernde Umstände zu und ging mit dem Urteil wenig über die gesetzliche Mindeststrafe hinaus. Vor einer Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte wurde abgesehen.

In den Flammen umgekommen

Aufhausen (Härtfeld), 27. Februar. In dem Gaus des Ziegelarbeiters Katten Kettenmaier brach am Freitag gegen 4 Uhr Feuer aus, das durch die Tätigkeit der Ortsfeuerwehr war bald

schick werden konnte, leider aber ein Men- schenleben forderte. In der Wohn- zimmer schloß die Mutter und ein Kinde- ren, von denen das älteste, ein 10-jähriges Mäd- chen, den Brand zuerst bemerkte. Die Geschwi- ster weckte und ihnen bei der Rettung behilf- lich war. Sie selbst wurde, da sie sich aus Furcht wieder in das Bett begeben hatte, von den Flammen erfaßt, wobei sie so schwere Brandwunden und eine Rauchvergiftung davontrug, daß die sofort eingeleiteten Wiederbelebungsvor- sätze keinen Erfolg mehr hatten. Das Mäd- chen, das geistig etwas zurückgeblieben ist, ist bald darauf ihren schweren Verletzungen er- legen. Der Vater war zur Zeit des Bran- des auf Nacharbeit.

Schwäbische Chronik

In Anwesenheit zahlreicher Vertreter von Par- tis, Staat und Stadt wurde der nunmehr fertig- gestellte Erweiterungsbau des Welz- seimer Kreiskrankenhauses mit einem feier- lichen Akt eingeweiht.

Der Führer und Reichsorganizer hat für das 6. Kind und 7. Mädchen des Hermann Stein-

hauses in Hochdorf (Kr. Waiblingen) die Ehren- patenschaft übernommen. In der letzten Beratung mit den Parteiführern in Aalen wurden Maßnahmen gegen die Ver- zerrung der Märkte getroffen. Es wurde eine Entschleunigung angenommen, wonach auf den Märkten Plakate angebracht werden mit der Auf- schrift: „Juden sind unerwünscht“.

Auf der Straße Weisbach-Heimrodungen wollte ein aus Waiblingen a. G. kommender Lastzug einem in entgegengesetzter Richtung fahrenden Lastzug ausweichen. Hierbei kam der mit Schotter be- ladene Wagen der etwa 3 Meter hohen Böschung zu nahe, so daß der Motorwagen die Bö- schung hinabstürzte.

Ein neunjähriges Kind aus Kohlberg, Kr. Röttlingen, fiel vom Heubock auf den Scheu- nenboden. Es brach das Nasenbein und er- litt sonst noch Verletzungen im Gesicht, so daß seine Einweisung in das Kreiskrankenhaus nach notwendig war.

Ein Geringer Personenschaden kam bei Malms- heim, Kr. Reutlingen, von der Straße ab. Er fuhr in den Straßengraben und stieß dann auf einen Baum. Von den Insassen wurden zwei leicht- er verletzt.

treuen seit jenen unheilvollen Tagen, da un- ser Volk noch durch Bruderhaß und Parteihader zerrissen war, zu bekehren hatten. Mit großer Eindringlichkeit führte er uns die ehemaligen Zustände vor Augen, die durch die trostlosen Auswirkungen des wirtschaftlichen Liberalismus, durch Arbeitslosigkeit, moralische Zersetzung und militärische Schwäche gekennzeichnet waren, zeig- te dann die ganze gewaltige Entwicklung des Neubaus unseres Deutschen Reiches. Eine scharfe Kampfanalyse galt jenen Dummgehirnen, die sich nicht einfügen wollen in die große Willens- und Tatgemeinschaft unseres Volkes, die nicht begreifen wollen, daß wir am Anfang einer neuen Zeit stehen, in der ihre Sonderziele keine Berechtigung mehr haben. Die Versammlung dankte dem Redner mit großem Beifall.

Güllingen. Mit großem Erfolg veranstaltete der Stützpunkt Güllingen der NSDAP im Rahmen der Versammlungswelle am Freitag, 28. Februar eine Kundgebung mit Va. Steeb, Ordensburg, Boellig, als die Gliederungen der Partei nach einem Propagandamarsch durch das Dorf in den von der NS-Frauenenschaft festlich geschmückten Hirschaal einrückten, war dieser schon bis zum letzten Platz besetzt. Man darf ruhig sagen, es war die größte und erfolg- reichste politische Kundgebung, die jemals in Güllingen stattgefunden hat.

Va. Steeb verband es in wunderbarer Weise, in seinem weitläufigen Vortrag die Zuhörer in die Weltanschauung des National-

Zukunft gegeben und die Menschen wieder stolz und glücklich gemacht. In großen Zügen zeigte Va. Steeb die Er- folge der nationalsozialistischen Regierung auf wirtschaftlichem und politischem Gebiet auf, um uns dann die Notwendigkeit des neuen Vier- jahresplanes klarzumachen. Der Redner kam dann noch auf die Gefahr des Bolschewismus zu sprechen, der seine Herrschaft über die Wöl- fer der Welt aufzurichten versucht und stellte fest, daß Juden die Führer dieses organisierten Unternehmertums sind. Großer Beifall dankte Va. Steeb für seinen fesselnden Vor- trag und mit den deutschen Hymnen wurde der Abend geschlossen, der noch mit Vorträgen des Männergesangsvereins und der Musikpelle um- rahmt war.

Waiblingen. Vorkonferenz war im alten Schulhaus eine Versammlung der Partei. Orts- gruppenleiter Reule-Haierbach eröffnete die Kundgebung und erteilte dem Redner Va. Faur-Herzogsweller das Wort. Dieser gab ein Bild vom heutigen Weltgeschehen. Ein Feind, der Bolschewismus, die vom Juden ge- zeugten Lehren, möchte die Welt zerschütten, alle guten Ordnungen auflösen, um zu herrschen. Deutschland hat diese große Gefahr erkannt und den Kampf aufgenommen, um ein besseres Deutschland aufzubauen. Wir werden durchhalten, wenn alle mit uns und alle Maßnahmen der Regierung unter dem großen Gesichtspunkt der neuen Weltanschauung betrachten. Der Mensch mit seiner Arbeit für die Volksgemein- schaft steht im Mittelpunkt, nicht der augenblick- liche persönliche Vorteil. Beifall dankte dem Redner, Ortsgruppenleiter Reule schloß die Ver- sammlung.

Von der Frauenarbeit

Waiblingen. Auch hier hat der Reichsmütter- dienst mit feierlicher Arbeit begonnen. Ein Haus- wirtschafts- und Kochkurs hat 33 Frauen und Mädchen vereinigt die heute abend den Abschluß des Kurses im Kreise von Frauenchefsleiterinnen aus Waiblingen und Regold feierten. Es war ein gemütliches Beisammensein bei Kaffee und selbstgebackenem Kuchen, der das beste Zeugnis vom Können der Kursteilnehmerinnen ausstellte. Die gemeinsam gesungenen Lieder, die zum Teil selbstverfertigten Gedichte und Ausführungen zeigten, daß die Leiterin des Kurses, Fräulein Weidrecht es ausgezeichnet verstand, nicht nur viel handwerkliches Können zu vermitteln, sondern auch dem Kurs den Stempel national- sozialistischer Gemeinschaftsarbeit zu geben. Jede Teilnehmerin erhielt eine Bescheinigung über ihre erfolgreiche Arbeit in dem Kurs. Bürger- meister Widmann, als Ortsgruppenamtsleiter der NSDAP, forderte in aufmunternden Wor- ten auf, das Gelernte auch in der Praxis anzu- wenden und dadurch den Veranlassern des Kurses den Dank abzusagen. Zum Schluß gab er dem Wunsch Ausdruck, daß auch die weiteren Kurse, die der Reichsmütterdienst hier durch- führen wird, mit ebensoviel Interesse und Freu- digkeit besucht würden.

Horb, 28. Februar. (Sinnlos be- trunke Frau). Der Nachtwächter fand um 12 Uhr nachts eine hiesige Frau be- trunken vor ihrem Hause liegen. Durch die sinnlose Betrunktheit war sie ge- stürzt und hatte sich dadurch Verletzungen zugezogen. Sie wurde vom Nachtwäch- ter und Passanten mit einem Handwagen ins Krankenhaus gebracht. In unverant- wortlicher Weise waren der schon betrunkenen Frau in einer Wirtschaft von einigen Gästen eine Reihe von Schnäpfen bezahlt worden.

Aus Stadt und Land

Regold, den 1. März 1937

Ablichten, die wir ohne die rechte Ein- sicht begehren, haben schlechte Ausichten.

Wochenrückschau

In Rahmen der diesjährigen 6. Verjam- lungswelle, die sich auf den ganzen Kreis erstreckte, sprach Kreisleiter Ph. Baehner, NSDAP im Löwenaal. — Die Gaufilmstelle zeigte in verschiedenen Orten den Film „Der Kampf“. — Auf der Kreisbildung im Tra- venhörn hörten die politischen Leiter den Ortsgruppenleiter von Altensteine, Va. Kalmbach. — Zwei Aufklärungsfilme zeigte die SG-Gruppe Süd-West. — Das gewaltige Hoch- wasser forderte in Schwanen leider ein Todes- opfer. — Anschließend an die von der NS- Frauenenschaft durchgeführte Fundsam- lung erfolgte die Spendenübergabe an die Schwestern. Ein Teil der Spenden- scheinliche lehrte in die Heimat zurück. — Der Verkehrs- u. Verschönerungs- verein hielt eine wichtige Ausschusssitzung und der Schwarzwaldberein seine Haupt- versammlung ab. — In der Stadtkirche fanden abendliche Gottesdienste auswärtsiger Geistlicher statt. — Der übliche sonntägliche Winterportlauf brachte die weis- sen Sportler nach Freudenstadt. Im Tonfilm- theater sang Jan Kipura. — Die Schü- lerzeitung hat am Samstag ihr Ende ge- funden.

W.H.W.-Mehlausgabe

An die vom W.H.W. betreuten Familien er- folgt am Mittwoch, den 3. März ab 14 Uhr auf der Stadtkasse die Mehlausgabe. Al- terstische Reihenfolge wie bekannt.

Württ. Schwarzwaldberein Ortsgruppe Regold

Die Ortsgruppe Regold des Schwarzwaldb- ereins hielt am 27. ds. Mts. ihre jährliche Mitgliederversammlung in der Krone ab. Er- fahrungsgemäß konnte der Vorsitzende E. Venz eine stattliche Anzahl Mitglieder begrüßen und den Anwesenden einen recht anschaulichen Jah- res- und Kassenbericht vorzutragen. In gewohnter Weise wurde die Kasse in bester Ordnung be- funden, ein Teil ihres Bestandes wird im Lauf des Frühjahres, voraussichtlich im Monat Mai, an Stelle der ausgefallenen Kassenunterhal- tung die Fahrkosten bis zu einem gewissen Betrag für eine Omnibusfahrt nach dem Ho- henhausen befreiten. Ferner wird im Lauf des Monats Juli auf dem Schloßberg ein Wald- fest veranstaltet werden. Nachdem der Vorsitzende die Verdienste des Kassen- und des Kassierers lobend hervorhe- ben und denselben Entlassung erteilt hatte, wies sein Amt als Vorsitzender mit der dring- lichen Bitte um Abnahme zur Verfügung stellte, wurde gemäß den Statuten die Neuwahl vor- genommen. Der einstimmige Beschluß der Mitglieder, den bisherigen Vorsitzenden wieder zu wählen, dau- erte keinen Anspruch. Unter großem Beifall nahm der bisherige Vorsitzende E. Venz für das ausgesprochene Vertrauen dankend, seine Wiederwahl an. Danach wurden durch Ernennung des Vorsitzenden unter Zustimmung der Mitglieder folgende Herren bestimmt: Zweiter Vorsitzender Hr. Ott, Kassenwart der bis- herige, G. Ecker, Kassier der bisherige E. Heipolter, Schrift- u. Pressewart E. Heil, Stell- vertreter E. Franl, ferner sechs Beirats- mitglieder.

Der Bitte des Kassierers, ihn zwecks In- haltung der Kassiererei infolge der da- durch notwendigen, zweimaligen Begehung der Wege zu unterstützen, wurde dadurch entspro- chen, daß einige Mitglieder in allerhöchster Zeit die zu besuchenden Wege hegoben, die beifol- genden Wege einsammeln und dem Kassier überbringen, der sie nach erfolgter Instand- setzung wieder sachgemäß anbringt. Die zu besuchenden Wege sind folgende: 1. Regold — Köhler Wera, 2. Regold — Daiterbach — Raine Kanielberg, 3. Rohrdorf — Waldhorst — Egenhöfer Kapf.

Wenn auch für das Jahr 1937 aus verschie- denen Gründen kein offizielles Wanderprogramm aufgestellt werden konnte, so wurde doch be- schlossen, jeden Monat mindestens eine Wan- derung, die erste voraussichtlich am 7. 3. 1937 zu unternehmen. — Infolge 25-jähriger, un- unterbrochener Zugehörigkeit zum Schwarzwaldb-

verein wurden beim Hauptverein für 5 Mit- glieder die goldenen Ehrenabzeichen beantragt; damit war der offizielle Teil der Versammlung geschlossen.

Bei frohem Sang und antegender Unterhal- tung kam allmählich die zum Ausbruch mahnende Mitternachtsstunde.

„Schönheit der Arbeit“ in den Sägewerken

Die Reichsbetriebsgemeinschaft 5 „Holz“ leitet am 8. März 1937 in Zusammenarbeit mit dem Amt „Schönheit der Arbeit“ und der Wirtschaftsprüfung Sägeindustrie eine Aktion „Schönheit der Arbeit“ in den Säge- werken Deutschlands ein. Am 1. Mai 1937, anlässlich der Maiferien, gibt jeder Betriebs- führer seiner Gefolgschaft über die bereits durchgeführten und noch geplanten Verbes- serungen Rechenschaftsbericht. Vom 1. Mai bis 1. Juni werden in allen Sägewerken Be- schäftigten und Ueberprüfungen durch das Amt „Schönheit der Arbeit“ und die Reichs- betriebsgemeinschaft 5 „Holz“ mit ihren Gau- betriebsgemeinschaften vorgenommen. Be- triebe, die im Laufe dieser Aktion hervor- ragendes leisten und sich bemühen, auf ihrem Sägewerk Sauberkeit und Ordnung durchzuführen und eine wahre Betriebsge- meinschaft zu pflegen, werden in Anerkennung dieser geschaffenen Einrichtungen öffent- lich bekanntgegeben, desgleichen auch un- förmliche Betriebe.

Gegen den Weltfeind sprachen in:

Oberhambach. Am Freitag Abend fand im Gohlhaus zur „Schwäne“ im Zuge der neuen Versammlungswelle der Partei ein außerordent- licher Vortragsabend statt. Va. Kriege sprach ein- leitende Worte und stellte der Versammlung den an Stelle von Va. Roos-Freudenstadt er- schienenen Redner, Va. Dr. Schmitzer-Regold vor. Letzterer sprach mit bemerkenswerter Frische und klarem Aufbau über den gigan- tischen Kampf, den der Führer und seine Ge-

Grafes Erzählungen Die Geschichte vom großen Frost



„Ich höre immer: Schadenjahr!...“ sagte der Direktor vom Wasserwerk und fügte hinzu: „Ja — hätten Sie Zeitung gelesen! Und er zeigte mit einem Hinweis auf Rohrdorf bei Frostge- fahr im „Gesellschafter“. „Na, dachte ich armer Hölz bei mir, das nimmt ein böses Ende...“

sozialismus hineinzuführen. Er ließ die Geschich- te des deutschen Volkes an uns vorüberziehen, zurückgehend in die Zeit Hermann des Cherus- lers bis heute, um uns die große geschichtliche Bedeutung des 30. Januar 1933 vor Augen zu führen. Nach beispiellosem Kampf hat der Füh- rer an diesem Tag die tausendjährige Schmach des deutschen Menschen Wirklichkeit werden las- sen, das deutsche Volk zu einer Gemeinschaft zusammengeschweißt, ihm den Glauben an die

Unser Maßstab ist die Leistung

Der Schlüsselfisch unter dem Reichs-Berufswettkampf im Kreis Regold

Mit dem Kampftag der Gruppe Eisen und Metall fand der diesjährige, der 4. Reichs- berufswettkampf der schaffenden Jugend sein- ten gewaltigen Abschluss 14 Tage lang haben die Jungarbeiter und Jungarbeiterinnen, die Lehrlinge aller Berufe, in dieser gewaltigen Leistungsprüfung gezeigt; was sie in ihrem 1., 2., oder 3. Lehrjahr alles schon beherrschen und was sie zu leisten vermögen. Sie alle haben damit bewiesen, daß sie gewillt sind, das Beste und Größte zu vollbringen, denn unsere Wirt- schaft kann heute nur wirkliche Qualitätsarbeit brauchen. Soweit sich die Arbeiten der einzelnen Gruppen schon jetzt untereinander vergleichen las- sen und ein vorläufiger Ueberblick über die letzten 14 Tage des Kampfes mit dem Feder- haken, dem Hobel, der Schere, oder der Zelle und des Hammers, uns zeigt, so sieht man, daß die Arbeiten im Durchschnitt recht gut aus- gefallen sind. Von den etwa 900 Teilnehmern des Kreises Regold, denn so viele werden es insgesamt wohl gewesen sein, hat sich jeder äußerst angestrengt, um die Arbeiten so zu erledigen, wie er es fertig bringt; und wie ge- sagt, der weitaus größte Teil hat geradezu fieberhaft geschäftet und die gestellten Aufgaben glänzend gelöst.

Die Zahl der Teilnehmer hat gegenüber dem letzten Jahre wesentlich zugenommen, so daß heute die gesamte wertvolle Jugend unseres Kreises im Reichsberufswettkampf 1937 mit- gemacht hat. Mit dieser 100prozentigen Betei- lung markiert der Kreis Regold mit an der Spitze der Kreise und wir dürfen hoffen, daß auch die endgültige Aufstellung der Bewertung der Arbeiten nicht schlechter ausfällt und er- neuert ein Zeichen dafür ist, daß unsere Jung- arbeiter sich stets und gerne für höchste Leistung und sauberste Arbeit einsetzen.

Die 1. Wettkampfwache hatten die 200 Schreinerlehrlinge und sonstige Holzverarbei- tenden Berufe gebildet. Die zweite Wache er- öffnete am Montag die Gruppe Bau, d.

h. die Maurer, Maler, Gipser usw. Gleichzeitig mit ihnen „kämpften“ die Friseur- und die Gruppe „Nahrung und Genuss“, also alle Bäcker, Metzger und Konditoren. Am Mittwoch traten die Lehrlinge der Ban- ken und der Sparte „Versicherung“ an. Bei ihnen waren es nicht nur die aus unserem Kreis, sondern auch die der angrenzenden Kreise, wie Freudenstadt usw., die ihre Aufgaben erledigten. Gerade die Gruppen haben ganz besonders fleißig gearbeitet, was auch das gute Schlussergebnis der Prüfung gezeigt hat. Die Sattler, Schuhmacher, Gerber (Gruppe Leder) zeigten am letzten Freitag ihr Können im diesjährigen Reichsberufswettkampf. Am gleichen Tage rangen auch die „Bau- schlosser und die Kupferschmiede um die Siegespalme in dem Leistungswettbewerb der gesamten Jugend.

Seinen Abschluß fand der Reichsberufswettkampf in unserem Kreis am Samstag in Altensteine mit dem Rest der Gruppe Eisen und Metall (Mechaniker, Elektriker, Autoklosser, Graveure, Galvaniseure, Silber- schmiede und Poliermeister). Die Regolder Teil- nehmer wurden, als sie morgens mit dem Zuge in den Bahnhof fuhren, vom Wirtstag des Jungvolks begrüßt. Eröffnet wurde dieser letzte Wettkampftag auf dem Marktplatz durch den Standortführer der Altensteiner HJ, Gefolgs- schaftsleiter Köhl, nach der Klagenhörung an der Gewerbeschule wurden zunächst die schrift- lichen Arbeiten erledigt. Nachmittags kam dann das Praktische an die Reihe, das in den wirt- schaftlich sauber geschmückten Werkstätten natürlich umso lieber und besser erledigt wurde.

Damit ist der Reichsberufswettkampf im Kreis für dieses Jahr abgeschlossen. Jeder hat sich reiflich eingesetzt, und wenn wir auch viel- leicht heute keinen Reichsieger unter uns ha- ben, der am 1. Mai als höchster Lohn vom Füh- rer empfangen wird und von ihm einen Hän- debrud erhält, so laßen wir nicht loder viellecht reicht es dann einem nächsten Jahre! Wir werden es ja sehen!

Legte Nachrichten

In jedes Dorf muß eine Bücherei

München, 28. Februar. Reichsbauernführer Darré hat einen „Unterausschuß für öffentliche Dorfbüche- reien“ errichtet. Dieser Ausschuß soll dafür sorgen, daß in jedes Dorf eine Bücherei kommt. Ein Preisauschreiben, das sich nicht an Einzelpersonen, sondern an örtliche Ge- meinschaftsformen wendet, will Vorschläge für die praktische Verwirklichung dieses Planes sammeln. Die Preisverteilung soll auf der Reichsnährstandsaussstellung 1937 in München erfolgen; die Preise selbst bestehen in Dorfbüchereien.

Finanzskandal in Indien

London, 28. Februar. Die „Daily Herald“ meldet, daß in Kala- kutta im Zusammenhang mit einem großen Finanzskandal ein indischer Multi- millionär und Mitglied der gesetzgebenden Versammlung, sowie ein hochgestellter Be- amter verhaftet wurden. Sie würden be- schuldigt, durch Verrat von Staats- geheimnissen sich hohe Gewinne verschafft zu haben.

Politische Kurznachrichten

Deutsch-norwegisches Wirtschaftsabkommen

Ein neues deutsch-norwegisches Abkommen über den Zahlungs- und Warenverkehr, das am 1. April dieses Jahres in Kraft tritt, ist in Berlin unter- zeichnet worden.

Präsident Cianetti höchst befriedigt

Im „Popolo d'Italia“ erklärt der Präsident des italienischen Industrie-Arbeiter-Berandes, Cianetti, daß vor allem die Begeisterung der deutschen Arbeiter für Adolf Hitler auf ihn einen besonderen Eindruck gemacht hat. Aber die HJ- und den Arbeitsdienst spricht er sich in Worten höchster Anerkennung aus.

„Schulplatteln“ — im Dienste Moskauer

In Wien ist eine als „Schulplatteln-Berein“ genannte kommunistische illegale Organisation angetroffen worden...

Gasmaske für jeden Türken

Die Türkei hat bei Ankara eine eigene Gasmaskefabrik errichtet, die jährlich 100 000 Gasmasken erzeugt...

Neue Gefahr für Palästina

Der Führer der arabischen Aufständischen, Faysal Bey, soll wieder nach Palästina zurückgekehrt und die Führung der im Hügelland vertriebenen arabischen Banden übernommen haben...

Amerikas höchste Richter pensionsfähig

Mit der Annahme des Selbstentwurfes Roosevelts im amerikanischen Senat können nunmehr die Mitglieder des Obersten Bundesgerichtes bei Erreichung ihres 70. Lebensjahres freiwillig bei vollem Gehalt pensioniert werden...

Warum nur die „nationale“ Loge?

Die rumänische nationale Freimaurerloge, die unter Führung des früheren Unterstaatssekretärs T. G. Bal, ist von der neuen rumänischen Regierung aufgelöst worden.

Heute Sabotage-Ausproben im Unterhaus

Nunmehr sind auch mehrere britische Rüstungsfabriken von Sabotageakten zweifellos kommunistischer Elemente heimgesucht worden...

Belgischer Königsbesuch in Stockholm

Der König von Belgien ist zum Besuch seines Schwagerbruders, des Königs Gustav V. von Schweden an dessen 73. Geburtstag in Stockholm eingetroffen.

Der Streit um Lasaris Einladung

Völliges Unverständnis für die begriffliche Begründung Italiens wegen der Einladung des Ex-Königs Lasari zur englischen Krönungsfeier in London zeigen die „Times“...

Die Niederlande rüfen auf

Die niederländische zweite Kammer hat den Deerechenschaft, der für 1936 und 1937 rund 89 Millionen Gulden (etwa 120 Millionen Mark) Mehrausgaben für Rüstungszwecke vorseht...

Ein politischer Handwurst

Der vor zwei Jahren wegen Regendendfälschung und Beleidigung zu Gefängnis verurteilte frühere französische Abgeordnete Villiers Jellon hat die Gründung einer „Kapitalistischen Arbeiterpartei“ angekündigt...

Kommunistischer Abgeordneter — fahnenflüchtig

Der schweizerische kommunistische Abgeordnete Hans Lehmann ist, als er zum Militärdienst in der Schweiz aufgerufen wurde, fahnenflüchtig geworden...

Polen wird immer jüdenreiner

Die Warschauer Gruppe des Verbandes der polnischen Rechtsanwälte hat beschlossen, ihren Mitgliedern die Beschäftigung jüdischer Referendare zu untersagen...

Pariser Besuch des Staatssekretärs Dr. Schmidt

Gegenüber Auslandsmeldungen wird in Wien zuständigen Kreisen erklärt, daß Staatssekretär des Auswärtigen, Dr. Schmidt, als Vertreter der österreichischen Regierung an den Kronungsfeierlichkeiten in London teilnehmen wird...

Handel und Verkehr

Zentralkasse Württ. Genossenschaften e. G. m. b. H.

Der Geschäftsbericht der Zentralkasse Württ. Genossenschaften e. G. m. b. H. für das Jahr 1936 stellt fest, daß die Geldflüssigkeit des Vorjahres im Berichtsjahre sich fortsetzte und daß dadurch die Mittel, soweit sie zu der anhaltend regen Bau- und Wirtschaft bei den Mitglieder-Genossenschaften keine Verwendung fanden, zugunsten des Reiches in vermehrtem Umfang eingesetzt werden konnten...

7-10 Kpf., 1 Pfd. Gelbe Rüben (lange Karotten) 7-8 Kpf., 1 Pfd. Karotten, runde, kleine 20 bis 22 Kpf., 1 Pfd. Zwiebel 7-8 Kpf., 1 Stück Musken, große 100 Kpf., 1 Stück Rettich 4-10 Kpf., 1 Bund Rautentrieb, rote 15-20 Kpf., 1 Bund Rautentrieb, weiße 25-30 Kpf., 1 Stück Sellerie 6-8 Kpf., 1 Pfd. Schwarzwurzeln 25-30 Kpf., 1 Pfd. Spinat, hiesiger, gepulvt 25-30 Kpf., 1 Pfd. Weiße Rüben 4-5 Kpf. — Als Kleinhandelspreise gilt ein Aufschlag bis zu 33 Prozent zu den Großhandelspreisen als angemessen...

Wie wird das Wetter? Weiterhin kalt, aber gelegentliche Aufhellungen. Druck und Verlag des „Gesellschaftlers“: G. W. Zaiser, Inh. Karl Zaiser, Nagold, Hauptgeschäftsführer und verantwortlich für den gesamten Inhalt einschließlich der Anzeigen Hermann Göh, Nagold, DM. Januar 1937: 2668. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 6 gültig. Die heutige Nummer umfaßt 6 Seiten.

Stadt Nagold 108. Zu dem am Donnerstag, den 4. März 1937 stattfindenden Vieh- (auch Zuchtvieh-) Schweine- und Fruchtmarkt. Der Fruchtmarkt am 6. März 1937 fällt aus. Nagold, den 27. Februar 1937. Der Bürgermeister.

Gültlingen Kreis Nagold. Eichen-Stammholz-Berkauf. Am Samstag, den 6. März 1937 kommen aus den Gemeindevaldungen Krautgarten, Schleiberg und Auhert zum Verkauf: 292 Eichen mit Fm. 16,47 I., 44,96 II., 13,32 III., 2,30 IV., 3,18 V. Klasse; 37 Birken mit zuf. 5,83 Fm.; 1 Linde mit 0,25 Fm.; 1 Weißbuche mit 0,08 Fm.; 29 eichene Wagnerstangen Kl. 3a. Zusammenkunft nachmittags 13 Uhr am Rathaus. Der Bürgermeister.

Gemeinde Oberjesingen (Kreis Herrenberg). Laubstammholz-Berkauf an Kleingewerbetreibende und Selbstverbraucher. Die Gemeinde verkauft am Dienstag, den 2. März 1937, im mündlichen Aufstreich: 260 Eichen mit Fm.: 12 I., 15 II., 9 III., 8 IV. Klasse; 23 Buchen mit Fm.: 4 II., 5 III., 1,20 IV., 1,11 V. Klasse; 35 Birken mit Fm.: 1,15 I., 6,20 II., 2,30 III. Klasse; 5 Kirschen mit Fm.: 1,20 II. Klasse; 1 Erle mit 0,34 Fm.; 2 Binden mit 0,50 Fm.; 54 Stück eichene Wagnerstangen. Zusammenkunft vormittags 10 Uhr an der Gültlinger und Oberjesinger Straße am Waldbrand. Sämtliches Holz ist an die Wege angerückt; Abfuhr sehr günstig. Losverzeichnisse können beim Verkauf abgegeben werden. Kaufs Liebhaber sind freundlich eingeladen. Der Bürgermeister.

Trinken Sie jeht im Frühjahr wieder Rhöner Gebirgskräuter-See. Nr. 1 gegen Gicht, Rheumatismus, Nieren, Herzschwäche, Arterienverkalkung, Magen- u. Darmbeschwerden, Appetitlosigkeit, Nerven- und Blasenleiden etc. Nr. 2 gegen Nervosität, Kopfschmerzen, Hämorrhoiden, Krampfadern, geschwollene Beine, Wasser sucht, Fettleibigkeit etc. Nr. 3 gegen Grippe, Husten, Verschleimung, Bronchialkatarrh, Asthma, Lungenleiden etc. Nr. 4 zur Blutreinigung und Verbesserung, gegen Schlaflosigkeit, Verstopfung und Hautunreinigkeiten etc. zu haben in Nagold in der Apotheke.

Methodistenkirche Nagold. Heute Montag abend 20 Uhr Evangelisations-Vortrag über das Thema: „Die Unsterblichkeit der Seele und die Ueberwindung der Todesfurcht“.

Ebdhausen, 1. März 1937. Dankfagung für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme beim schrecklichen Tod meines lieben Mannes und Vaters Fritz Feuerbacher. Ich sage hierb. Dank. Insbesondere möchte ich danken für die feierliche Trauermusik der Musikkapelle, den Gesang des Kirchenchores und die tröstlichen Worte des Geistlichen. Für die Hilfe und Kräftigung, den Betriebshilfen der Fa. G. J. Schickard und der Gemeindevverwaltung, den Altersgenossen und Genossinnen, seinen Arbeitskameraden u. d. Kameradinnen, der Freiwilligen Feuerwehr und dem Musikverein Ebdhausen. All den vielen von hier und auswärts die ich mit Blumen und Kränzen bedachten und zu meiner letzten Ruhestätte begleiteten gilt ebenfalls mein aufrichtiger Dank. Johanna Feuerbacher mit Kindern u. Verwandten.

Karl Burkhardt, Frida Burkhardt geb. Walle. Vermählte. Nagold/Böblingen 28. Febr. 1937.

Anspruchsvolle Kunden. Ich bediene ich gerne. Mein umfangreiches Lager in Apparaten aller führenden Fabriken, meine große Erfahrung werden selbst verwöhntesten Ansprüchen gerecht. Erwin Monauni, Nagold. Ihr Radiofachmann. Bestellungen auf Scheinwerfer-Abblendhauben für Auto- u. Motorrad-Scheinwerfer nach den Vorschriften der Luftschutzbehörden nimmt entgegen. G. W. Zaiser - Nagold. Durchmesser ist anzugeben.

Emmingen, den 27. Februar 1937. Dankfagung für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme die wir beim Hinscheiden meines guten Mannes, unseres lieben Schwagers und Onkels Ferdinand Weitbrecht Hirschwirt erfahren durften, für die trostreichen Worte des Herrn Pfarrers und für den erhebenden Gesang des Liederkranzes, sowie für die zahlreiche Leichenbegleitung zur letzten Ruhestätte von hier und auswärts sei auf diesem Wege herzlichster Dank gesagt. Im Namen der trauernden Hinterbliebenen: die Gattin: Friedrike Weitbrecht geb. Martini.

Nagold. Mütterberatungsstunde. Mittwoch, den 3. März um 14.00 bis 16.00 Uhr im Dienstgebäude des Jugendamts. Das Buch einer Hausfrau, Mutter und Ärztin. Die deutsche Mutter und ihr erstes Kind. Mit 48 Abbildungen. 11.-20. Tausend. Kart. M. 2.80, Pnb. M. 1.80. gehört in die Hand jeder deutschen Mutter! Vorrätig bei Buchhandlg. G. W. Zaiser, Nagold.

Bis 1939 sind vier Luftschiffe im Dienst

Sehr günstige Ergebnisse des Transoceanverkehrs - Luftschifflinien nach Indien und Ostasien geplant. - Verbilligte Fahrpreise

Friedrichshafen, 26. Februar.

In der „Berbo-Presse“ veröffentlicht Dipl.-Ingenieur Lehmann, Luftschiffkommandant und Direktor der „Deutschen Zeppelin-Rederei“ einen Aufsatz über den Zeppelin-Heberseeverkehr. Seiner überaus interessanten und ausschweifigen Ausführungen ist einleitend zu entnehmen, daß außer dem regelmäßigen Verkehr mit Zeppelin-Flugschiffen zwischen Europa und Südamerika weitere Luftschifflinien von Europa nach Indien und Ostasien, sowie Verbindungen zwischen anderen Ländern in Angriff genommen werden sollen. Die technischen und wirtschaftlichen Voraussetzungen (vollkommene Sicherheit und Regelmäßigkeit, Möglichkeit finanzieller Reingewinne) seien besonders im Laufe der letzten zwei Jahre zur vollen Zufriedenheit erfüllt worden.

„Z. 129 „Hindenburg“, der sich auf den Süd- und Nordamerikafahrten besonders bewährt habe, sei als Muster- und Ausgangspunkt für die weiteren Konstruktionsarbeiten beibehalten worden. Dieser Typ sei hinsichtlich Größe und Konstruktions-eigenschaften als sehr gut gelungen zu bezeichnen und die Fahreigenschaften dieser Luftschiffe hätten allen Anforderungen in ausgereicherter Weise genügt. Nach Untersuchungen über die Maschinenanlagen des Luftschiffs und seine Marschgeschwindigkeit kam Kapitän Lehmann zu der Feststellung, daß das technische Ergebnis es möglich mache, einen ebenso betriebssicheren und vollkommenen regelmäßigen Dienst wie bisher nach Südamerika auch nach Nordamerika einzurichten.

Auch in wirtschaftlicher Hinsicht haben sich die Einrichtungen des „Hindenburg“ als zweckmäßig erwiesen, wogegen sich allerdings noch viele Verbesserungen denken lassen. Die Belegungsstufen waren sehr gut. Es ergab sich, daß tatsächlich weniger der Fahrzeitleistungen ein positives Verhältnismäßig nach einer schnelleren und gleichzeitig sehr bequemen Beförderungsmöglichkeit besteht. Auch das Postaufkommen und die Postentnahme seien schon so befriedigend, daß mit Sicherheit auf eine sehr ansehnliche Einnahme aus der Postbeförderung gerechnet werden darf, sobald ein regelmäßiger wöchentlicher oder gar zweimal wöchentlicher Dienst eingerichtet werden kann.

Das Luftschiff Z 130, das sich gegenwärtig im Bau befindet, werde bis zum Herbst 1937 fertiggestellt. Das Luftschiff Z 131, in der gleichen Größe und Form, jedoch mit erweiterter Passagiereinrichtungen, werde Ende 1937 und ein weiteres Luftschiff, Z 132, nach dem Muster des Z 131, einige Monate später auf Stapel gelegt. Auf diese Weise werde die Deutsche Zeppelinrederei noch im Laufe des Jahres 1939 über eine Flotte von vier großen modernen Luftschiffen verfügen können. Die Wirtschaftlichkeitsberechnung für einen künftigen ganzjährigen Dienst Europa-Nordamerika mit zwei Luftschiffen ergebe auch bei vorsichtigen Schätzungen ein überaus günstiges Bild. Die durch die Erfahrung gewonnenen Erfolgsaussichten könnten mit begründeter Zuversicht als sehr ermutigend und vielversprechend angesehen werden, was auch der Ansicht entspricht, die in den Vereinigten Staaten, entsprechend.

Abschließend stellt Luftschiffkapitän Lehmann fest, daß mit der jetzt erst beginnenden Entwicklung im Bau von Heberseeverkehrsluftschiffen außer einer Erhöhung der Geschwindigkeit und einer Steigerung der Bequemlichkeiten und Annehmlichkeiten des Heberseeverkehrs gegenüber dem jetzigen Stand eine wesentliche Herabsetzung der Fahrpreise erwartet werden dürfe und daß der weitestgehendste Teil des Passagierluftverkehrs stets den Luftschiffen vorbehalten bleiben werde.

Am Knotenpunkt der Autobahnen

Aufschwung im Kreis Leonberg

Stuttgart, 26. Februar.

„Große Ereignisse werfen ihre Schatten voraus.“ Wenn man die Eröffnung der ersten Teilstrecken der Autobahnen nach Karlsruhe und Heilbronn als das „große Ereignis“ bezeichnet, so ist es allerdings mehr Licht als Schatten, was jetzt schon auf die Landschaft zwischen Stuttgart und Heilbronn fällt. Die eigentlichen Bauarbeiten an dem großen Werk der Güterstraße von der Hilderebene durch den Schönbuch herunter ins Obertal und wieder hinauf auf die Höhen des Strohgäus, dann hinein in die Wildnis des Hagenschief nach Pforzheim und auf der anderen Seite das gewaltige Werk der Durchbohrung des Engelbergs, die großen Heberseebauarbeiten bei Ditzingen, all das bedeutet ein gewaltiges Stück Arbeit und eine vollkommen neue Entwicklung dieses Städtchens Landschaft.

Stuttgart bereitet sich vor: Straßenbauten und Baulandbeschaffung sind die dringlichsten Arbeiten dieser Jahre, daneben wird ein Schulhausneubau und ein großes Freibad notwendig, die je 60 000 Reichsmark kosten sollen. Der Autobahnbau hat nicht weniger als 50 Hektar Acker- und Wieseland in Anspruch genommen, für die den Bauern Ersatz geschaffen wird. Aber auch die Schönheit des alten Dorfbildes wird nicht vernachlässigt: Die Erhaltung der vielen guten Fachwerkhäuser, für die ja Stuttgart berühmt ist, sowie die Erstellung eines Dorfbrunnens durch den Künstler Fehle. Umfand, gehören zu den Aufgaben des neuen Jahres. Die Zunahme der Bevölkerung um 1000 Einwohner in wenigen Jahren auf etwa 4500 ist ein Beweis für den Aufschwung des Dorfes am Knotenpunkt der Autobahnen Württemberg.

Neben den Reichsautobahnen bedeutet die Einrichtung des elektrischen Betriebes auf der Schwarzwaldbahn-Strecke von Zuffenhausen einen außerordentlichen Auftrieb für die Wohnorte der Kreise Leonberg und Calw. Höningen hat in den letzten Jahren fast zugenommen und nähert sich dem zweiten Tausend Einwohner. Große Straßenbauten und ein Schulhaus werden 1937 ausgeführt. Auch ist eine Baulandumlegung für neue Siedlungsbauten geplant. Das Freibad im Obertal wird in den Gemeindebetrieb übernommen und wesentlich erweitert. Der Bau des zweiten Gefäßes und die Einrichtung des elektrischen Zugbetriebs erfordert in Koratal ebenfalls den Bau weiterer Heberseebauten, die jedoch in Angriff genommen wurden.

Obstbaumspitzen und Vogelschutz

Die Staatl. Vogelschutzbehörde Stuttgart-Hohenheim gibt bekannt: Von Jahr zu Jahr häufen sich die Pflanzschäden an, in denen sich Vogelschädler bitter beklagen und Verluste anführen, wie abgebildete Obst-

bäume und Leimringe (gegen den Frostspanner) nützlichen Singvögeln Schaden zufügen. Von anderer Seite wird diesen Behauptungen widersprochen. Eine zuverlässige Widerlegung oder Bestätigung dieser Behauptungen ist mit Schwierigkeiten verbunden. Zur allgemeinen Aufklärung sei auf folgendes hingewiesen: Gegen plötzliche Schädlinge müßten Spritzungen durchgeführt werden, hier hilft kein Vogelschutz! Dabei ist erstreulicherweise Schwefelkalkbrühe für Vögel bestimmt unschädlich, bei Kupferkalkbrühe fehlt der Nachweis nach Karbolium wirkt ätzend und wird von den Vögeln sichtlich gemieden. Arsenhaltige Spritzmittel sind für die Vogelwelt nicht ungefährlich und können bei einem genügenden Resistenzenstand auch vermieden werden, da die Vogelwelt gerade diesen mit Arsenmitteln bekämpften Insekten wie Frostspanner, Geiratsmotten, Klotzschneider, Ringelspanner usw. erfolgreich nachstellt. Dagegen sind Apfelwickler (Obstmade) und Blütenstecher wegen ihrer Lebensweise den Vögeln bedeutend schwieriger zugänglich. Sobald gutes Wetter die Blüte, Blattläuse und Blattläufer fördert, können die Vögel gegen diese plöcklich entstehenden Insektenmassen nicht mehr nachhaltig vorgehen, dann ist die Anwendung von Dithioninpräparaten, Rohstoff mit Schwefel, nötig, wodurch die Vögel nicht geschädigt werden. Ausgerottet wird keine Insektenart, weder durch viele Vögel, noch durch dauerndes Spritzen. Doch kann das Spritzen gegen die genannten, den Vögeln (vor allem Rehen) leicht zugänglichen Insektenarten nicht dadurch ohne weiteres in Wegfall kommen, daß man einfach einige Riffkästen hinaushängt. Vogelschutz und chemische Schädlingsbekämpfung müssen sich gegenseitig unterstützen, was in der Praxis dadurch erleichtert wird, daß die Mehrzahl der Obstgärtner und Gartenbesitzer zugleich auch große Vogelfreunde sind.

Spielplan der Würt. Staatstheater

Montag, 1. März: Geißhosen.
Dienstag, 2. März: D 18: „Die Regimentstochter“. Anfang 8 Uhr, Ende 10.15 Uhr.

Maschinen- oder Handsaat

Die Sämaschine ist eine der wichtigsten Maschinen, die die Technik der Landwirtschaft zur Verfügung gestellt hat. Immer wieder kann man aber sehen, daß da und dort die Saat noch von Hand ausgeführt wird. Die Voraussetzung einer erfolgreichen Maschinensaat ist allerdings eine gute Bodenbearbeitung. Diese Mehrarbeit wird aber durch bessere Erträge reichlich belohnt. Die Vorteile der Maschinensaat sind:

- 1. Gleichmäßige Verteilung des Saatguts, gleichmäßiger Afgang und Entwicklung



Zeichnung: Reichl Landesbauernschaft Württemberg

Mittwoch, 3. März: HERR, 64: „Die Nacht des Schicksals“. Anfang 8 Uhr, Ende 11 Uhr.
Donnerstag, 4. März: B 16: „Neuer Balletabend“. Anfang 8 Uhr, Ende 10.30 Uhr.
Freitag, 5. März: HERR, 65: „Das Wunder“ - „Ghazith Schourm“ (oder das Spiel vom Schwaben, der das Rebeck getroffen). Anfang 8 Uhr, Ende 10.15 Uhr.
Samstag, 6. März: AM/II 10: „Der Opernball“. Anfang 7.30 Uhr, Ende 10.30 Uhr.
Sonntag, 7. März: A 16: „Neuer Balletabend“. Anfang 7.30 Uhr, Ende 10 Uhr.
Montag, 8. März: Geißhosen.

Kleines Haus

Montag, 1. März: A 17: „Der Reiter“. Anfang 7.30 Uhr, Ende 10.30 Uhr.
Dienstag, 2. März: HERR, 65: „Ein idealer Gatte“. Anfang 8 Uhr, Ende 10.45 Uhr.
Mittwoch, 3. März: „Kaiserliche Kasse: Das kleine Postenzeit“. Anfang 7.30 Uhr, Ende 10.30 Uhr.
Donnerstag, 4. März: Geißhosen.
Freitag, 5. März: HERR, 66: „Die vier Gefellen“. Anfang 8 Uhr, Ende 10.30 Uhr.
Samstag, 6. März: F 17: „Erfahrung: Marius und Sulla“. Anfang 7.30 Uhr, Ende 10 Uhr.
Sonntag, 7. März: AM/19: „Thoma-Abend: Waldfrieden“ - „Kottens Geburtstag“ - „Die Brautkammer“. Anfang 7.30 Uhr, Ende 10.15 Uhr.
Montag, 8. März: B 19: „Marius und Sulla“. Anfang 8 Uhr, Ende 10.30 Uhr.

Sonstige Veranstaltungen

Sonntag, 7. März: Viedersäle: 8. Symphoniekonzert. Anfang 11 Uhr.

Pfingster kommt nach Stuttgart

Professor Hans Pfingster, der von einer sechs-wöchigen Gastspielreise in Deutschland nach München zurückgekehrt ist, wird der Einladung zu der von Ende März bis Anfang April stattfindenden Hans-Pfingster-Woche in Karlsruhe und zur Knechtstedenfeier seines „Palestrina“ in Stuttgart Folge leisten.

Oesterreichische Ehrenpension für Schönherr

Anlässlich des 70. Geburtstages des Dichters Karl Schönherr hat die österreichische Bundesregierung dem Dichter, der bekanntlich vom Führer und Reichskanzler durch Verleihung der Goethe-Medaille ebenfalls ausgezeichnet wurde, eine Ehrenpension auf Lebensdauer verliehen.

Herz zwischen dort und hier

ROMAN VON KATHE DONNY

Alle Rechte vorbehalten bei: Horn-Verlag, Berlin 35

Fortsetzung.
Die beugte sich über den Tisch. Ungläubig hatten sich seine Augen in die Hartmanns: „Bei uns?“
„Ja bei euch, Jungens. Von heute an arbeitet ihr bei mir, und ihr seid mir verantwortlich, daß in der Zeit, wo ich fort bin, alles gut und ordentlich geht.“
Walter ergriff Hartmanns Hände: „Herr Hartmann, Herr Hartmann“, seine Stimme war erstickt.
„Ja, Kamerad?“ fragte Hartmann. Sein Ton war hell, als gäbe er ein Kommando. Da rief es die Jungens empor:
„Ja, Kamerad!“ Sie sagten es wie aus einem Munde. Es war ein Gelächris. Und dann drehten sie sich um und gingen hinaus.
Sie haben es an Hartmanns zusammengeschlossenen Gesicht, er wollte jetzt seinen Gefühlsausbruch. Und ihnen war das Herz so überrollt.
Hartmann stand auf, ging bis zu den Stufen der Veranda, sah den beiden nach, wie sie hinaufklimmten zu Fritz und Martin.
„Martin, Fritz, wir dürfen hierbleiben. Immer dürfen wir hierbleiben, bei Hartmann.“
Worte man sie rufen. „Kamerad hat er zu uns gesagt, Kamerad.“
Hartmann stand still und lauschte. Möglich hätte er Elisabeths Arme um seinen Hals.
„Kamerad“, sagte sie leise, „lieber Kamerad.“
Von ihren Armen gezogen, wandte er langsam den Kopf. Und die blauen Brunnen ihrer Augen schämerten von Tränen. Er wurde rubig, ganz rubig.
„Elisabeth“, fragte er leise, „noch weiß ich

nicht, wie alles wird, wenn ich zurückkehre. Ich weiß nicht, ob Heimat hier sein wird oder in Deutschland. Vielleicht sänge ich ganz neu an. Weißt du bei mir sein? Erst wo du bist, ist Heimat für mich.“
Sie lächelte. Es war ein reifes Lächeln, gemischt aus Mütterlichkeit, Scheu und Hingabe.
„Koch immer geht der Weg durch mich zur Heimat, Georg? Wenn du dich beschämst du mich.“
Sie mußte an Holger Peterlen denken. Was war sie dem gemein? Dagegen diesem Manne, Georg? Erste Freude brandete in ihr empor und in ihr verlor der letzte Schmerz um Holger Peterlen.
Georg zog Elisabeth an sich. Ganz nahe war ihm dieser Duft von Frische, von sommerlichen Wiesen und Klarheit.
„Warum kochtest du dich schämen, Elisabeth? Seid ihr Frauen nicht alles für uns? Ist nicht erst alles vollendet, wenn wir gemeinsam mit euch sind?“
In Elisabeths Glück kam wie ein fähler Hauch die Gegenwart. Duois, sein Zerwürfnis mit Georg, Georg unüberwindlicher Entschluß, sich dem französischen Gerich in Adoasia zu stellen. Duois war ein guter Haßer. Wenn er erfuhr, daß Georg und sie verbunden waren, keine Rede gegen Georg würde den doppelten Antriebs erhalten.
„Wann wird es sein Georg, daß wir zusammen sind? Mit ist bange. Wir werden sehr lange warten müssen.“
Da lachte Hartmann. Es war ein gutes, befreiendes Lachen. Er nahm Elisabeths Kopf in

seine Hände. Nun war er auch einmal nicht mehr Mann, demütig vor der unbegreiflichen, mütterlichen Liebe einer Frau. Im Wunsche, Elisabeth zu trösten, hatte sich die Stellung zwischen ihnen wieder unmerklich verschoben. Er war der beschützende Mann. Während er ihren Kopf so hielt, fest und beströmend zugleich empfand er, wie wunderbar natürlich die Beziehungen zwischen ihnen waren.
Nichts von Kampf, nichts vom Behaupten der Machtposition zwischen Mann und Weib, kein Gegeneinander, kein, nur ein Miteinander in Klarheit, in Demut vor der Persönlichkeit des anderen. Und doch im Bewußtsein der eigenen Kraft.
„Bange, Elisabeth? Vor dem Warten? Wer hat einmal so kluge Worte gesprochen vom Warten? Weißt du das noch, damals, als ich wegen Klions ins Hospital herunterkam? Nun, die kluge Frau? Soll ich dir wiederholen?“
„Es ist etwas anderes, Georg, wenn man so ganz selbst zu einer Sache steht. Mir ist, als könnte ich dich nicht mehr entdecken.“
„Das war das Schöne, was du mir sagen konntest, Elisabeth. Aber ich weiß, wenns drauß ankommt, dann kommst du.“
„Ich muß wohl.“
Aber es war in ihrer Stimme nicht nur ein Sich-Fügen. Es war, von ihm überstrahlend auch Sicherheit.
Es war Hochsommer über Afrika, als Elisabeth und Georg Hartmann sich gefunden hatten. Es war Herbst, als Elisabeth mit Gerhard abreiste. Und nun war Frühling über Deutschland. Ein unsicherer Frühling mit Sonnenblitzen mitten aus Regengüssen. Mit einer trübsinnigen, warmfeuchten Luft über eben ergrünenden Feldern. Mit schnell dahinfliegenden weißgebalteten Wolken über Hamburg.
Elisabeth Fröhlich hand mit Gerhard am Ha-

sen, Gerhard groß, braun, gesund, hatte tausenderlei gesehen. Das Bild des Hamburger Hafens war für ihn eine immer neue Begeisterung. Elisabeth war froh, daß er ganz erfüllt von sich war. So hatte sie diese halbe Stunde vor Georgs Ankunft noch für sich allein. Sie lag auf einem Holzpflod dicht am Hafen. Der Wind zerrie an ihrem Mantel. Eine Strähne ihres blonden Haars wehte unter der Schwermhaube hervor. Es war ein schönes, starkes Wehen. Überall Bewegung, in den Rahmen der Schiffe, in den Wellen des blau schäumenden Hafenwassers wie am Himmel. Bewegung auch in ihr. Nun kam Georg wieder. Nun war die Zeit des Sangens und des Sorgens vorüber. Das letzte Mal hatte sie ihn gesehen, gleich nach der Verurteilung in Adoasia. Er hatte verlangt, daß sie zurückreiste nach Deutschland. Mit Gerhard, den der Vater nun endlich auf Dr. de Jong's energischen Befehl hin die Gesehungstur „Deutschland“ bewilligt hatte.
„Unertüglig für mich, zu denken, Elisabeth“, hatte Georg gesagt, „daß du hier so nahe bist und mir doch unerreichbar. Weißt du dich drüben in der Heimat, dann bekommt meine Sehnsucht ein viel klareres Bild. Ich bitte dich, Elisabeth.“
Sie hatte es lange mit Dr. de Jong und Tourbier beprochen. Der Bruder schied als objektiver Ratgeber aus. Er war müde auf alle Welt. Auf Hartmann, der ihm Elisabeth nahm: schöner Schwager, der die Familienbeziehungen mit Gefängnis anfing! Auf de Jong: der ihm Gerhard fortnahm. Auf Grete: natürlich nahm sie, wie alle Frauen, Partei für die Frau, in diesem Falle Elisabeth. Auf Duois: weil der Hartmann ein gesperrt. Denn im Grunde seines Herzens hand er natürlich ganz auf Seiten Hartmanns, nur zugeben konnte er sich noch immer nicht.
(Schluß folgt)

